

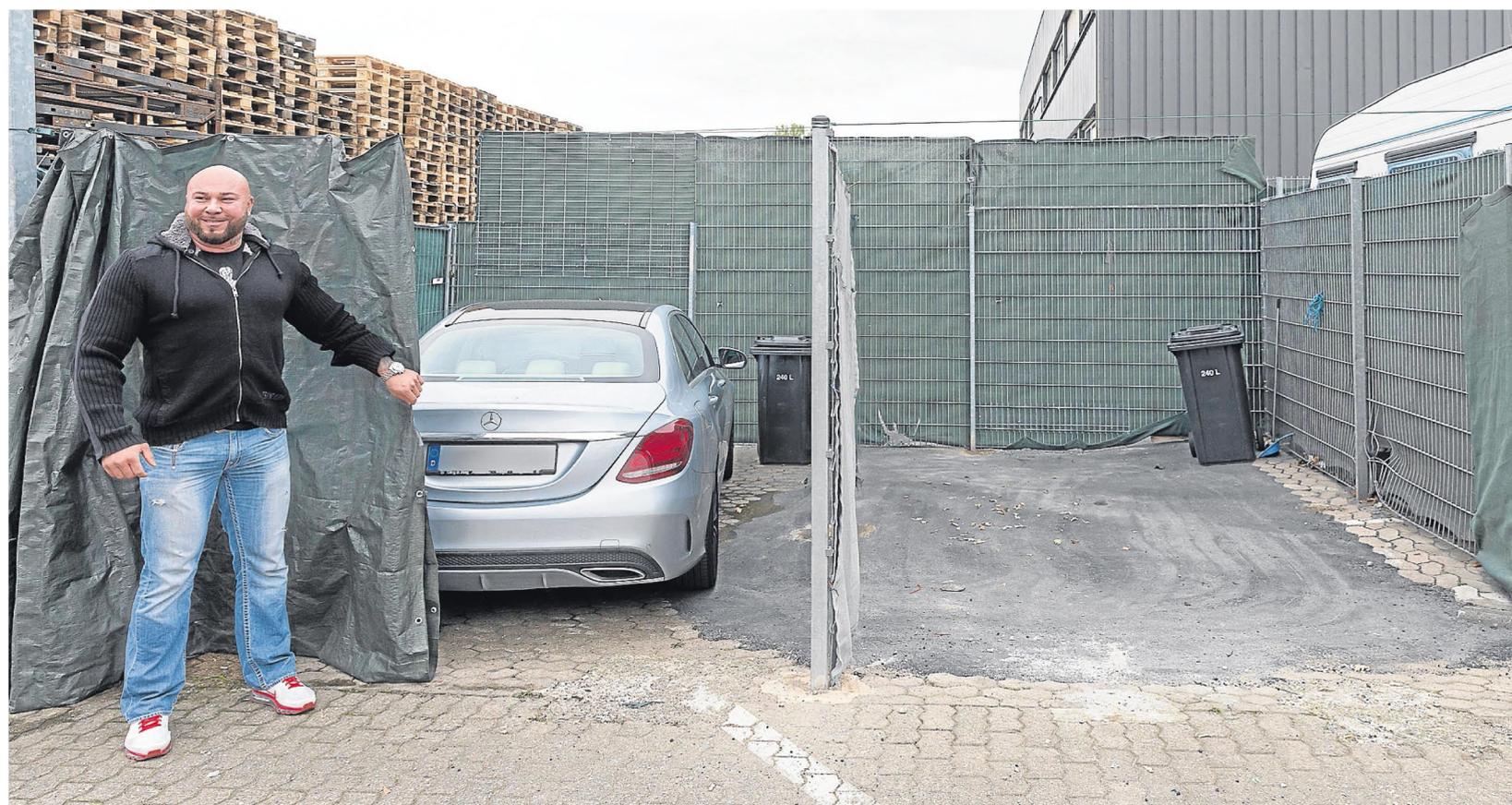
# Mehr Sicherheit für Prostituierte?

**Straßenstrich** Für Frauen und ihre Kunden gibt es jetzt zwei sogenannte Verrichtungsboxen

Von unserer Redakteurin Doris Schneider

**Koblenz.** Vereinzelt tauchen im Koblenzer Gewerbegebiet wieder Wohnwagen auf, in denen Prostituierte ihre Dienstleistungen anbieten. Vor einem guten Dreivierteljahr waren sie aus der Otto-Schönhagen-Straße (hinter dem Bauhaus) vertrieben worden, wo in Spitzenzeiten mehr als 30 standen. Ein gutes Dutzend steht seitdem auf dem Parkplatz des Bordells Oasis (die RZ berichtete). Besitzer Timo Schneider hat hier jetzt auch zwei sogenannte Verrichtungsboxen aufgestellt, in denen Prostituierte vom Straßenstrich mit ihren Kunden in deren Auto Sex haben können. In anderen Städten, beispielsweise in Bonn, betreibt die Stadt solche Verrichtungsboxen.

Erotisch sind weder Name noch Aussehen der mit Bauzäunen und Sichtschutzstoffbezug errichteten Boxen. Aber sie bieten den Prostituierten ein Mindestmaß an Sicherheit, weil das Gelände des Bordells gesichert und videoüberwacht ist, sagt eine Frau, die jetzt im Wohnwagen arbeitet, lange aber auch auf der Straße angeschafft hat. Zumindest in der Zeit auf dem Parkplatz sind die Frauen vor möglichen Übergriffen ihrer Kunden geschützt. „Außerdem können sie



**Sex in der Verrichtungsbox statt auf irgendeinem Parkplatz: Auf seinem Gelände hat Bordellbesitzer Timo Schneider aus Bauzäunen und Sichtschutzvorhang zwei Parkboxen errichtet, in die Prostituierte vom Straßenstrich künftig mit ihren Kunden in deren Autos fahren können.**

Fotos: Sascha Ditscher

die Waschräume benutzen und sich mal aufwärmen“, sagt Christine Bangert von der Prostituiertenberatungsstelle Roxanne.

Ob die Boxen, für deren Benutzung ein Tagesticket in Höhe von 10 Euro gezogen werden muss, wirklich genutzt werden, muss die Zukunft zeigen. „Es ist ja doch ein bisschen entfernt von den Orten, wo die Frauen noch stehen dürfen“, sagt Bangert. Mit der gleichen Re-

gelung, mit der die Stadt seinerzeit nämlich die Wohnwagen aus der Otto-Schönhagen-Straße verboten hatte, hatte sie auch den Straßenstrich auf die Zeit zwischen 22 und 4 Uhr und auf zwei kleine Abschnitte in der Andernacher und der August-Horch-Straße begrenzt.

Dass hier Prostituierte arbeiten, haben die Kunden und Mitarbeiter der Firma DEG (und vieler anderer Firmen an den Straßenabschnitten) quasi jeden Tag vor Augen. Denn praktisch jeden Morgen finden sie hier gebrauchte Kondome, jede Menge Zigarettenkippen, Taschentücher und Flaschen vor. Dass die Prostituierten den Parkplatz wenigstens nicht mehr als Toilette für ihr kleines und großes Geschäft benutzen, dafür hat die Firma selbst gesorgt, indem sie auf eigene Kosten hier ein Dixi-Häuschen aufgestellt hat. Das wird wöchentlich geleert. „Seitdem ist zumindest das ein bisschen besser geworden“, sagt der Niederlassungsleiter. Der Müll liegt aber nach wie vor da und muss täglich aufgesammelt werden, damit sich die Ausstellung für die Kunden sauber und ordentlich präsentieren kann.

„Aber uns geht es wirklich nicht nur darum, sondern auch um die Si-

cherheit der Damen“, sagt der Niederlassungsleiter. Denn wenn sie vereinzelt an der Straße stehen und ihrem Gewerbe im Pkw eines Freiers auf irgendeinem Parkplatz nachgehen, sind sie gänzlich ungeschützt. „Wir meinen, die Stadt müsste da was tun.“

Jeweils einzeln stehen nunmehr auch die meisten Prostituierten mit ihren Wohnwagen, sagt Christine Bangert von der Prostituiertenberatungsstelle Roxanne. In Polch haben sich ein paar Wagen angesiedelt, im Gewerbegebiet auf dem Seitenstreifen einer Straße nahe einer Spedition. Dort stören sie eigentlich niemanden – bis auf ein Ärgernis: Bisher konnten die Brummfahrer dort immer ihre Fahrzeuge abstellen, das ist jetzt wegen der Wohnwagen nicht mehr überall möglich. „Also werden die Lkw dann auch mal kurzzeitig auf der Straße geparkt“, so ein Polcher.

Auch in der Verbandsgemeinde Weißenthurm wurden zunehmend Wohnmobile wahrgenommen, nachdem die Stadt Koblenz zur Jahreswende den Platz am Bauhaus aufgelöst hatte. Zwischenzeitlich wurden die meisten Wohnmobile aber wieder an Standorte außerhalb verlagert, heißt es aus dem Rathaus.

Aktuell befinden sich nur noch vereinzelt Wohnmobile auf Privatgeländen im Außenbereich.

Nur von kurzer Dauer scheint auch ein kleiner Straßenstrich an der B260 zwischen Lahnstein und Bad Ems in der Nähe der Ruppertsklamm gewesen zu sein. Nachdem dort vor etwa 14 Tagen ein oder zwei Prostituierte gestanden und den Autofahrern zugewunken hatten, sorgte das Thema gleich für Aufsehen in den Internetnetzwerken. Möglicherweise haben sich die Frauen nun einen anderen Ort gesucht, weil sie an der viel befahrenen Bundesstraße häufig kontrolliert wurden.

# 10

**Euro** müssen die Prostituierten, die die Verrichtungsboxen mit ihren Freiern nutzen wollen, für ein Tagesticket zahlen. Dann können sie mit dem Kunden in seinem Auto in die carportähnliche Anlage hineinfahren und dort ihrem Gewerbe nachgehen.



**Ein Toilettenhäuschen quasi als Notwehrmaßnahme: Vor einer Firma in der August-Horch-Straße stehen nachts Prostituierte auf dem Straßenstrich. Immer wieder wurde das Firmengelände dabei auch als Toilette benutzt.**